Hoffnungsbringer

Der Altöttinger Christkindlmarkt musste auch 2021 wieder ausfallen, ein kleines Highlight aber fand dennoch statt: eine Prozession von Nikoläusen um die Gnadenkapelle am 18. Dezember. Normalerweise bildet **die sog. Nikolauswallfahrt** – es war die zehnte – den Abschluss des Christkindlmarkts. Die Verantwortlichen im Altöttinger Wirtschaftsverband mit Christine Burghart und Christian Wieser führten diese im kleinstmöglichen, privaten Rahmen durch. Hauptzelebrant und Prediger beim Gottesdienst in der Stiftspfarrkirche, Weihbischof Wolfgang Bischof (2.v.l.) aus München, erklärte: „… die irdischen Vertreter des heiligen Bischofs Nikolaus“ seien schließlich im „Auftrag unseres Herrn“ und „als Trost- und Hoffnungsbringer“ unterwegs, insbesondere auch, „um die Augen der Kinder zum Leuchten zu bringen“. Herzlich sprach Weihbischof Bischof die anwesenden „Nikoläuse“ mit „liebe Kollegen“ an, denn er erinnere sich gerne an die Zeit, als er selber in seiner Pfarrerszeit um den 6. Dezember als Nikolaus unterwegs gewesen war. In seiner Predigt betonte er: „Gott ist mitten unter uns. Er wirkt durch Menschen, die Er sendet.“ Insgesamt 17 Vertreter des heiligen Bischofs Nikolaus nahmen an der Wallfahrt teil, die meisten kamen aus dem niederbayerischen und oberbayerischen Raum, die weitest angereiste Delegation kam aus Augsburg. Altöttings Stadtpfarrer Prälat Klaus Metzl war Konzelebrant beim Gottesdienst. do ■

Gottes Segen

Beim feierlichen Neujahrsgottesdienst in der Altöttinger Stiftspfarrkirche bekräftigte Stadtpfarrer Prälat Klaus Metzl die Volksweisheit „An Gottes Segen ist alles gelegen“. Es sei sehr bedauerlich, dass auch dieses Jahr Pandemie-bedingt die Sternsinger nicht von Haus zu Haus ziehen könnten, um den Segen Gottes weiterzugeben. Die Sternsinger, Ministranten/innen der Pfarrei St. Philippus und Jakobus, hätten deshalb vorgesorgt und beim Neujahrs-Gottesdienst, bei allen Gottesdiensten am Sonntag, 2. Januar, sowie am Dreikönigstag durch einen „Tütchenverkauf“ mit einer Abgabe von Weihrauch, Kreide und Kohle gegen eine großzügige Spende, die weltweite Sternsinger-Solidaritätsaktion für arme Kinder möglich gemacht. Stadtpfarrer Metzl verwies auch auf das an diesem Tag stattfindende Hochfest der Gottesmutter Maria. „Als Pilger auf Erden sind wir zur Weggemeinschaft mit der Gottesmutter Maria eingeladen“, betonte er. Nach der Segnung des Weihrauchs und der Kreide zogen die Sternsinger über den Kapellplatz, vorbei am Heiligtum unserer Lieben Frau. Die Ministranten/Sternsinger der Pfarrei St. Philippus und Jakobus mit Marilena, Philipp und Nelson sowie die Altötting-Süd-Sternsinger-Delegation mit Patricia, Felicia und Matthias beschrieben sowohl die Tür des Rathauses wie auch die Eingangstür zur Bischöflichen Administration mit dem Segenswunsch. do ■

„Nach draußen gehen“

Wallfahrer aus Nabburg waren am 28. Dezember in Altötting. Nicht nur die Gnadenmutter war Ziel der Pilger-Delegation aus der Oberpfalz; diese kam nun zu einem „Gegenbesuch“, weil das Altöttinger Marienwerk zusammen mit den „Altöttinger Kapellsingknaben und Mädchenkantorei“ im Oktober 2021 Nabburg besucht hatten. „Es war fast wie auf dem Kapellplatz mit Gnadenbildkopie und Lichterprozession“, blickte Pfarrer Hannes Lorenz (vorne) zurück und lobte vor allem auch das Können der jungen Sängerinnen und Sänger. Zusammen mit dem Marienwerks-Vorsitzenden Msgr. Josef Fischer feierte Pfr. Lorenz eine Dankmesse in der Gnadenkapelle. Geschäftsführer Josef Herrmann erklärte auf Nachfrage, dass es dem Marienwerk ein großes Anliegen sei, „nach draußen zu gehen“ und andernorts auf sich aufmerksam zu machen. do ■

Kindersegnung

Am 28. Dezember, dem Fest der unschuldigen Kinder, segnete Kaplan Michael Gerhard Kassler (r.) von der Brüdern Samariter während einer kurzen Andacht in der Altöttinger Stiftspfarrkirche die anwesenden Kinder mit den Worten: „Herr, bleib bei diesen Kindern mit deiner Liebe und Treue und behüte sie vor Schaden an Leib und Seele!“ Für die musikalische Gestaltung sorgte Walter Glatz. Das Matthäus-Evangelium erinnert an diesem Gedenktag an den Kindermord von Bethlehem durch König Herodes. Wieviel hoffnungsfroher berichtet dagegen das Markus-Evangelium (Mk 10, 13-16), „… man brachte die Kinder zu Jesus, damit er ihnen die Hände auflegte. Die Jünger aber wiesen die Leute schroff ab. Als Jesus das sah, wurde er unwillig und sagte zu ihnen: ‚Lasst die Kinder zu mir kommen, hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Himmelreich!‘“ do ■